

## Notizen.

### Der gelinde Winter von 1865/66.

Der durch außerordentliche Milde bis in den Monat März sich auszeichnende letzte Winter hat gar seltene Erscheinungen in der Vegetation und in der Thierwelt erzeugt, von denen einzelne der Erwähnung wohl werth sind.

In dem herrschaftlichen Forstorte Pattenferdide, zwischen den Städten Lüneburg und Harburg gelegen, fanden sich am 13. Februar 1866 mehrere im Frühjahr 1865 gepflanzte Buchenlohlen, welche nicht allein ihr sämmtliches altes grünes Laub behalten, sondern sogar schon junge Blätter getrieben hatten. Bemerkt muß werden, daß diese Buchen unter umzuwandelnde lichte hohe Kiefern gepflanzt sind und hier einigen Schutz gefunden haben, und daß sie im Sommer 1865 wegen der damaligen starken Dürre erst sehr spät ausfchlugen.

Auch fanden sich am 8. März 1866 auf einem Pflanzkampe des Forstortes Buchwedel zwei vierjährige Lärchen, welche noch fast sämmtliche grüne Nadeln trugen.

Den Waidmännern möge mitgetheilt werden, daß am 4. Februar 1866 in der Nähe der Stadt Wirsen ein Rebhühner-Nest gefunden worden, in welchem sich bereits 8 Eier befanden, und am 21. Februar in der Radbruchsforst ein Nest mit 14 Eiern, welche anscheinend von dem alten Huhne schon bebrütet wurden; junge Hasen wurden schon zu Anfang des neuen Jahres bemerkt.

Gehören diese Erscheinungen zu den größeren Seltenheiten, so ist gewiß der Fall, daß ein Landwirth während des ganzen Winters wöchentlich 1—2 Schiebkarren voll Gras in seinem Hofe zur Grünfütterung hat mähen lassen, wohl ebenfalls etwas sehr Ungewöhnliches.

Habichtshorst im März 1866.

Schünemann,  
Königl. Hannov. Oberförster.